

## OB Lang rechnet mit weiter steigenden Flüchtlingszahlen

Europatag im evangelischen Wittwaiszentrum – Motto: „Flüchtlingen europäisch begegnen“

WANGEN (sz) - „Flüchtlingen europäisch begegnen“ – unter diesem Thema stand der neunte Europatag in der Wittwaiskirche. Er war bestens besucht, wie aus einer städtischen Mitteilung hervorgeht. Demnach lobte Oberbürgermeister Michael Lang die hiesige Willkommenskultur. Das Stadtoberhaupt geht davon aus, dass die Stadt Wangen weitere Flüchtlinge aufnehmen muss. Derzeit leben rund 100 von ihnen im Stadtgebiet.

Thomas Broch, Asylbeauftragter der Diözese Rottenburg-Stuttgart, baute am Freitagabend die Basis für das Thema. Drei Stichworte legte er nahe im Umgang mit Flüchtlingen: Empathie, also eine offene, freundliche Zuwendung, Respekt und Menschlichkeit sowie Integration und Inklusion, also das Bild einer Gesellschaft, die Menschen offen einbindet.

Dabei gehe es einerseits darum, den oft verzweifelten Menschen

„Mit 2000 bis 3000 Euro kann man da viel machen.“

OB Lang zur Frage, ob Private WLAN-Anschlüsse für die Flüchtlingsunterkünfte unterstützen können

wieder Hoffnung zu geben. „Niemand von all diesen Menschen flieht aus Übermut“, sagte Broch laut städtischer Mitteilung. Wenn es nicht Bürgerkrieg oder politische Verfolgung seien, dann gebe es andere Gründe, die das Leben in der Heimat unmöglich machten. Dass die westliche Welt und ihr Lebensstil oft ursächlich für die Verelendung auf der Südhälfte seien, ließ er nicht unerwähnt. Er kritisierte die Politik dafür, dass entwicklungspolitische Prinzipien nicht erkennbar seien.

### Aufnahmebereite Gesellschaft

Flüchtlinge sollten nicht nur „untergebracht“, sondern auch „aufgenommen“ werden, sagte Broch. Für die Flüchtlingsarbeit gelte nicht mehr die Frage: „Wie integrieren sie sich, sondern wie erweisen wir uns als offene aufnahmebereite Gesellschaft?“ Er zeigte dazu zwei Beispiele: Die katholische Kirche hat in Weingarten das Kloster für Flüchtlinge geöffnet und für die Sozialarbeit die Caritas eingebunden. In Stuttgart baut die Diözese Rottenburg-Stuttgart ein Wohnquartier für Flüchtlinge und andere, das einen integrativen Charakter hat.

Am Samstagmorgen spann Pater Alfred Tönnis OMI aus Schemmerhofen/Oggelbeuren den Faden weiter. Er berichtete vom Projekt der

Stiftung Pius-Pflege in Oggelbeuren, die in der 450 Seelen-Gemeinde 75 Flüchtlinge aus Syrien beherbergt. „Gäste“ nennt sie Pater Tönnis. „Wir müssen hören, was sie brauchen. Wir müssen von denen aus denken“, sagte der Pater.

Syrische Flüchtlinge, die in Wangen wohnen, erzählten, dass es ihnen gut geht. Drei von ihnen brachen mit der Flucht ihr Studium als Ingenieure und Mediziner ab. Jetzt sei der Helferkreis Asyl dabei, Möglichkeiten auszuloten, ob und wie sie in Weingarten an der Hochschule weitermachen können.

### Flüchtlinge lernen schnell Deutsch

OB Michael Lang beglückwünschte die Flüchtlinge zu ihren in ganz kurzer Zeit erworbenen Deutschkenntnissen. Er erinnerte an Deutschland vor 25 Jahren, als Flüchtlingen oft kalte Ablehnung entgegenschlug. „Wie viel weiter sind wir heute“, sagte Lang. Noch immer sei die Willkommenskultur in Europa jedoch sehr unterschiedlich. Mit Blick auf die Zukunft sagte er: „Ich rechne damit, dass wir weiter mehr Flüchtlinge unterbringen müssen.“ Mit Blick auf die Frage, ob die Stadt nicht helfen könnte, Asylbewerber Arbeitsmöglichkeiten zu geben, machte Lang laut Mitteilung jedoch keine Zusagen: „Eine Kommune muss allen gegenüber gerecht sein. Denn es gibt auch Wagnere, die keine Arbeit haben.“ Er nannte als Beispiel die Mitarbeiter der NTW, die heute davon ausgehen müssen, in wenigen Wochen arbeitslos zu sein. Das Unternehmen ist insolvent und der Betrieb wird eingestellt (die SZ berichtete).

Ähnliches gelte aus dem Thema WLAN. Die Stadt sähe es laut Lang gerne, wenn in den Flüchtlingsunterkünften WLAN zur Verfügung stünde, weil die Menschen so mit ihren Verwandten in Verbindung bleiben könnten. Allerdings könne die Stadt – aus Gründen der Gerechtigkeit – dort kein WLAN verlegen. Er stellte in den Raum, ob es vielleicht Unterstützer gäbe, die sich finanziell engagieren. „Mit 2000 bis 3000 Euro kann man da viel machen“, so Lang.

Pfarrerin Friederike Hönig, die den Europatag moderierte, öffnete und schloss die Veranstaltung mit Worten des durch die Nazis hingerrichteten evangelischen Pfarrer Dietrich Bonhoeffer: „Wer fromm ist, muss politisch sein.“ Sein Wort habe noch immer Gewicht.

Friederike Hönig moderierte den Europatag, bei dem am Samstagmorgen Oberbürgermeister Michael Lang und Pater Alfred Tönnis OMI sprachen. Auch einige Flüchtlinge aus Syrien beteiligten sich am Gespräch (von rechts).



Fortuna (Mitte: Ronja Müllenberg) gesellt sich schließlich zu den Menschen, der Widerspruch von Schicksal und Freiheit wird aufgelöst.

FOTO: RAHN

## Welttheater in Orffs Sinn

Aufführung der „Carmina Burana“ im Festsaal der Waldorfschule

Von Johannes Rahn

WANGEN - Die Aufführung der „Carmina Burana“ von Carl Orff im Festsaal der Waldorfschule erhielt am Samstagabend minutenlangen Beifall. Friedrich-Wilhelm Möller leitete ein großes Ensemble, bestehend aus dem Oratorienchor, dem Kinderchor der Jugendmusikschule und einem Sinfonieorchester, das sich aus Musikern der Jugendmusikschule und des Städteorchesters zusammensetzte.

Dazu kamen Tänzer der Pfaßbergerschule und drei Solisten: Edith Lorans (Sopran), Joaquín Asiain (Tenor) und Christian Feichtmair (Bariton). Das Ensemble gefiel nicht nur musikalisch, auch die Inszenierung von Annika Dohrendorf überzeugte in ihrer Tiefe, Lebendigkeit und Sinnlichkeit.

Vorgeschaltet war dem Konzert die Gruppe „Sirventes Joglar“, die einige Lieder der „Carmina Burana“ auf Originalinstrumenten spielte. Schon hier wurde die Spannweite der mittelalterlichen Lieder deutlich: deftig-erotisch, kritisch-satirisch und respektlos sind die Texte, aber auch voller Liebesschmerz und

Frömmigkeit. Mit Trommeln, Laute, Drehleier und Flöten vorgetragen, zeigten sie eine tiefe Lebensfreude in all ihren Facetten.

Carl Orff hat aus der „Carmina Burana“ 25 weltliche Gesänge vertont und mit dem wuchtigen Eingangs- und Schlusschor „Fortuna Imperatrix Mundi“ – Fortuna, Herrscherin der Welt – eingefasst. Das ewig sich drehende Glücksrad ist unerbittlich, dem Schicksal ist der Mensch hilflos ausgeliefert. Oder doch nicht? Diese Frage stellte Andreas Rommel in seiner Einführung.

### Wie gesteuerte Marionetten

Annika Dohrendorf fügte der Musik als Antwort eine zusätzliche Ebene hinzu: Fortuna (dargestellt von Ronja Müllenberg und Elena Fernandez) schreitet durch die Menschen, die sich wie Marionetten fremdgesteuert bewegen und findet ihren Platz getrennt von der Menge. Dort, seitlich an der Bühne, tanzt und bewegt sie sich nach eigenem Gusto zur Musik, völlig desinteressiert am Leben der Menschen.

Und dieses Leben entfaltet sich auf der Bühne prall, bunt, farbig und in all seinen Ausprägungen. Carl Orff

hat die Lebendigkeit, das Deftige, aber auch das Feinsinnige der mittelalterlichen Lieder mitreißend in seine Bearbeitung übertragen, ein Potenzial, aus dem die Inszenierung mit eindrucksvollen Bildern, Gesten und Bewegungen schöpfte: Tanz und Besäufnisse, Komik und Parodie, Weltschmerz und Verzweiflung, das Leben in seiner ganzen Fülle rannte gegen die Gleichgültigkeit des Schicksals an.

Und tatsächlich mischte sich Fortuna immer häufiger unter die Menschen, beobachtete und nahm schließlich Teil. Wendepunkt war „In trutina“ – Auf des Herzens Waage – das zärtliche Liebeslied, das hier auf Fortuna gemünzt war: „... ich wähle, was ich sehe ... trete unters Joch, das doch so süß.“ Das Schicksal kann man nur annehmen und bewusst leben.

Manchmal geht es nach oben, manchmal nach unten. Zeit und Möglichkeit für Freude gibt es immer. Das war die Botschaft, die aus der Darstellung von Lebenshunger, Liebe und Freude auf der Bühne sprach. Der Chor trug die Hauptlast dieser Darstellung und meisterte die musikalischen und schauspielerischen Aspekte hervorragend. Sein freies Spiel und die Bewegungen wurden nur möglich, weil er das ganze Werk auswendig sang. Das Orchester verstärkte diese Wirkung geschmeidig und mit fein abgestufter Dynamik.

### Solisten setzten Akzente

Die Solisten setzten weitere Akzente: Christian Feichtmair, nicht nur im Auftreten, auch stimmlich ein Komödiant, erging sich in Liebessehnsucht, mimte aber auch köstlich den falschen Abt und Joaquín Asiain fand für die Rolle des gebratenen Schwans ebenfalls den richtigen, überzeichneten stimmlichen Ausdruck. Edith Lorans schließlich verzauberte mit einem silbernen, schlanken Sopran.

Zauberhaft war auch die ganze Stimmung, die durch Licht (Schüler der Walddorfschule unter Leitung von Pit Hartmann) und die Projektionen von Bildern von Michael Of an der Bühnenrückwand (eingereicht von Andreas Braun und Halil Göcer vom Rupert-Neß-Gymnasium) entstand. Es war Welttheater in Orffs Sinn, eine gelungene Verbindung von Tönen, Sprache, Licht und Bildern.

## 500 Bürger erstürmen die Türme

Aktion des Wangener Altstadt- und Museumsvereins finden großen Anklang

Von Vera Stiller

WANGEN - Riesengroß war am Freitag das Interesse, auf Einladung des Altstadt- und Museumsvereins fünf Wangener Türme zu stürmen und so die Stadt einmal aus einer anderen Perspektive zu sehen. Das Bilderbuchwetter tat sein Übriges.

Lindauer- und Frauentor, Ratloch- und Pulverturm wie auch der Turm der evangelischen Stadtkirche: Wann hat man schon Gelegenheit, diese markanten Punkte nicht nur von außen zu bewundern, sondern sie auch Stufe für Stufe zu erobern und sich von der schönen Aussicht auf die ehrwürdigen Gebäude der Stadt belohnen zu lassen? Der Veranstalter hatte nicht zu viel versprochen: Das etwas den Atem nehmende Unternehmen war eine lohnende Ergänzung zu der Sonderausstellung „Stadt-Ansichten“ im Museum.

„Wir sind ganz zufällig auf dieses tolle Angebot gestoßen“, sagt ein Ehepaar aus Vogt. Gemeinsam mit Katharina Blochers „Museumskids“ ließen sie sich von Johannes Steinhäuser alles Wissenswerte über den Pulverturm erzählen. Das um 1400 errichtete und 1596 umgebaute Wahrzeichen der Stadt, das wegen seiner Nähe zu Färberei und Argen einstmals Färberei- oder Wasserturm hieß, begeisterte vor allem die Kinder durch die Schießscharten im viereckigen Sockel.

Aber es gibt noch eine weitere Auffälligkeit. Eine eingebaute Küche und Mobilien erinnern daran, dass sich im Turm seit der Sanierung des Gebäudes „Lange Gasse 1“ eine originale Wohnung über vier Stockwerke

befindet, die im Rahmen eines „Wohnstipendiums“ der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim zur Verfügung gestellt wurde. Eine Doktorandin, die die ökologischen Zusammenhänge in den Allgäuer Streuobstwiesen untersuchte, war die erste Bewohnerin.

Genau diese Wohnung ist es, die Joachim Scheible, Sanierungsbeauftragter der Stadt, träumen lässt. „Ich kann mir hier sehr gut eine romantische Suite für Hochzeitspaare vorstellen“, ließ er wissen. Nach dem Einbau eines Schrankes und der Ausstattung mit hübschen Möbeln könnte der Turm seiner Meinung nach zu einer weiteren touristischen Attraktion für Wangen werden.

Scheible war es auch, den man in seinem Büro im Martinstor, auch Lindauer Tor genannt, besuchen konnte. Neben den ortskundigen Erklärungen von Irina Leist über Bau, Umgestaltung und Nutzung der einzelnen Turmräume gab es noch ein Schmankerl. War doch auf halber Höhe der Wangener Künstler Andreas Scholz mit seinen ausgestellten Bildern persönlich anzutreffen. „Ein wahrer Anziehungspunkt“, wie immer wieder bestätigt wurde.

Am Abend zog Irina Leist, Vorsitzende des Altstadt- und Museumsvereins, ein positives Fazit der gut organisierten Veranstaltung. Wörtlich sagte sie: „Wir waren überrascht, wie viele Wangener tatsächlich noch nie die Türme von innen gesehen hatten und froh waren, dass wir den Besuchern eine perfekte Mischung aus Information und Freizeiterlebnis bieten konnten.“

## Beim Feriencamp des FCW sind noch Plätze frei

WANGEN (sz) - Von Montag, 1. Juni, bis Mittwoch, 3. Juni, warten drei volle Tage Fußball-Spaß auf fußballbegeisterte Mädchen und Jungen, die zwischen sechs und 14 Jahre alt sind. Dies geht aus einer Mitteilung des FC Wangen hervor, der das Ferien-Fußball-Camp veranstaltet.

Im Teilnehmerbetrag von 75 Euro sind Getränke und täglich frisches Obst, Joghurt und ein warmes Mittagessen, Camp-T-Shirt sowie eine Teilnehmerurkunde mit Erinnerungsfoto enthalten. Das Ferien-Fußballcamp steht unter der sportlichen Leitung des erfahrenen Trainers Anton Müller. Er wird von Jugendtrainern und Betreuern des FC Wangen unterstützt.

Anmeldungen sind an den Förderverein der Jugendabteilung des FC Wangen, Poststraße 11, 88 239 Wangen, E-Mail: fc-wangen@gmx.net, zu richten. Das Anmeldeformular gibt's auch als Downloadformular im Internet unter [www.fcw-05.de](http://www.fcw-05.de). Anmeldeschluss ist der 15. Mai.

## Bürgerforum lädt zu Computertreff

WANGEN (sz) - Der nächste Computertreff des Bürgerforums Wangen im Gebäude des Bürgerforums in der Karlstraße 14 ist am Dienstag, 12. Mai, in der Zeit zwischen 14.30 und 16.30 Uhr. Gäste sind wie immer willkommen, heißt es in einer Mitteilung des Bürgerforums.



FOTO: SUM

### Kurz berichtet

#### Sanierung der Kühlastraße ist Thema im Rat Schomberg

PRIMISWEILER (sz) - Der Ortschaftsrat Schomberg kommt zu seiner nächsten Sitzung am Dienstag, 12. Mai, 20 Uhr, im Rathaus Primisweiler zusammen. Nach den Bürgerfragen geht es um die Vorstellung, Planung und Beschlussfassung zur Sanierung der Kühlastraße in Primisweiler und die Änderung der Verwaltungsgebührensatzung.

#### Verwaltungsgebühren werden im Deuchelrieder Rat beraten

DEUCHELRIED (sz) - Der Ortschaftsrat Deuchelried hat am Dienstag, 12. Mai, ab 9.30 Uhr im Sitzungssaal der Ortsverwaltung

eine öffentliche Sitzung. Neben der Einwohnerfragestunde und Bekanntgaben stehen die Änderung der Verwaltungsgebührensatzung (Satzungsbeschluss) und Baugesuche auf der Tagesordnung.

#### Schulstraße in Niederwangen wird bald voll gesperrt

NIEDERWANGEN (sz) - Wegen Pflasterarbeiten in der Schulstraße wird diese vom 18. Mai bis voraussichtlich zum 22. Mai für den Fahrzeugverkehr voll gesperrt. Dies kündigt die Stadt Wangen an. Der Anliegerverkehr ist bis zur Baustelleneinrichtung zugelassen. Der Fußgänger- und Radfahrerverkehr kann die Baustelleneinrichtung jederzeit passieren.



Stadtführer Johannes Steinhäuser (links) erklärte Kindern und deren Begleitung die Geschichte des Pulverturms.

FOTO: VERA STILLER